

Jetzt fing auch die Musik an. Lisa hörte gern Musik, und Hans freute sich, als sie lächelnd zu ihm aufsaß.

„Das beste kommt noch! Paß auf! da klingelt's!“

Der Vorhang war aufgegangen, und Lisas Augen wurden immer größer vor Aufmerksamkeit. „Aber — warum denn alle die Menschen sich nicht lieb hatten, die doch Mann und Frau waren?“ dachte Lisa. Sie belogen und betrogen sich!

Nun lachte Hans, daß ihm die Tränen aus den Augen liefen. „Du lachst ja gar nicht, Lisa?“

Nein, warum sollte sie auch lachen? Je länger sie zuhörte, je wirrer ward ihr zu Mute, je weniger verstand sie das Stück. Als Hans dem ängstlich fragenden Blick ihrer Kinderaugen begegnete, da stieg ein leises Rot in sein hübsches Gesicht. So oft war er im Theater gewesen und war sich wohl bewußt, schmutzige Dinge gehört zu haben; in diesem Augenblick schämte er sich dessen zum erstenmal. „Wir haben es nicht gut getroffen heute!“ flüsterte er ihr wie entschuldigend zu.

Am Abend konnte Lisa lange nicht einschlafen, die neuen Eindrücke waren zu mächtig. Sie hatte solche stolze Freude gefühlt an der Seite ihres Hans; die Musik und die bunten Bilder hatten sie zuerst entzückt, und dann waren alle die häßlichen Sachen gekommen, die sie nicht recht verstand, und die ihr doch das Herz so weh gemacht. Sie konnte nicht beten heute abend, sie mußte immer daran denken, daß Frauen ihre Männer und Männer ihre Frauen verachten und belügen. Sie hatte etwas darüber zu Hans gesagt, aber der hatte